

Über einige selensaure Salze und die Darstellung der Selensäure.

Von **Karl Ritter v. Hauer**,

Vorstand des chemischen Laboratoriums der k. k. geolog. Reichsanstalt.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 10. November 1859.)

Seit Mitscherlich's Entdeckung der Selensäure im J. 1827 wurden ausser den durch ihn bekannt gemachten Verbindungen keine weiteren Untersuchungen über selensaure Salze veröffentlicht. Seine Arbeiten in der gedachten Richtung haben den Beweis geliefert, dass die an Sauerstoff reichsten Säuren des Selens und Schwefels von gleichem chemischen Typus seien und sich auch in ihren Salzbildungen ganz ähnlich verhalten. Die schwefel- und selensauren Salze gleichen sich ausser in der chemischen Constitution und Krystallgestalt, auch in Hinsicht vieler anderen Eigenschaften, wie der Reactionen, Farbe, Löslichkeitsverhältnisse etc. Ein Unterschied reducirt sich lediglich auf jene minder in die Augen springenden Eigenschaften, wie das specifische und Äquivalentgewicht und die leichtere Reducirbarkeit der Selensäure in ihren Verbindungen, so wie im isolirten Zustande. Keines der Salze, welche Mitscherlich untersucht hat, zeigte eine Ausnahme von dieser fast absoluten Gleichheit, für die kaum ein zweites Beispiel existirt. Die Chromsäure, eine mit der Schwefelsäure in so vielen Beziehungen nahe verwandte Säure, zeigt in ihren Salzbildungen bei weitem nicht jene Übereinstimmung, da sie mit Ausserachtlassung anderer erheblicher Unterschiede mit den Oxyden von der Form R_2O_3 vierfach saure Salze bildet¹⁾, wie Maus nachgewiesen hat²⁾.

¹⁾ Da Verbindungen von der Form $R_2O_3 \cdot 3CrO_3$ nicht existiren, so vermag die Chromsäure keine Alaune zu bilden und kann selbst nicht ein Theil der Schwefelsäure in den Alaunen durch Chromsäure vertreten werden, worüber ich veranlasst war specielle Versuche anzustellen, da bei mehreren Chemikern die entgegengesetzte Meinung verbreitet zu sein scheint.

²⁾ Poggendorff's Annalen, 9. Bd., S. 132; 11. Bd., S. 81.